

Stuttgarter Zeitung: Verdi fordert für Verkäufer mehr Rücksicht (6. Dezember 2018)

Aktion

Gewerkschaft und Linke verweisen auf hohen Stress im Handel in der Weihnachtszeit.

Sowohl die Gewerkschaft Verdi als auch die Linkspartei in Baden-Württemberg weisen unabhängig voneinander auf die hohen Belastungen des Verkaufs- und Pflegepersonals in der Weihnachtszeit hin. Bei einer Solidaritätsaktion will die Linkspartei – die im Südwesten bei der letzten Bundestagswahl auf 6,4 Prozent kam – rund 9000 Schokoladentafeln sowie Infomaterial an Beschäftigte verteilen.



Foto: DIE LINKE. Ludwigsburg

„Während sich alle auf eine besinnliche Adventszeit freuen, haben Verkäuferinnen alle Hände voll zu tun“, sagte Sahra

Mirow, Landessprecherin der Linken. Ihr Einsatz spiegele sich auf dem Gehaltszettel nicht wider, überdies werde im Einzelhandel oft mit unsicheren Verträgen gearbeitet.

„Arbeit auf Abruf“ gehöre sicher in die schlimmste Kategorie, da dort Arbeit je nach Arbeitsanfall vom Beschäftigten abgerufen wird. Hier könnten die Beschäftigten nur hoffen, dass sie am Ende des Monats genug Stunden zusammen haben, um die Miete zahlen zu können. Laut einer DGB-Studie von 2016 entfällt zwölf Prozent der Arbeit auf Abruf auf den Einzelhandel, auf den Gesundheits- und Sozialbereich entfallen sieben Prozent. Auch in der Pflege sei Stress ein Dauerthema.

Bei Verdi wird betont, dass die Aktion mit der Gewerkschaft nicht abgesprochen sei, es sich aber um „eine nette Geste“ handele, wie Bernhard Franke, Landesfachbereichsleiter Handel bei Verdi, sagt. Ob es Arbeit auf Abruf gebe, sei bei jedem einzelnen Unternehmen gesondert zu betrachten.

Kommentar: Eine nette Geste.

Ja, genau das plant man wir: Eine nette Geste. Nicht weniger, aber auch nicht mehr. DIE LINKE ist keine Ersatzgewerkschaft und versteht sich auch nicht so. Aber als Partei ist es auch unsere Aufgabe, Gesetze einzubringen, die Arbeitsbedingungen besser machen oder die Ausgangssituationen für gewerkschaftliche Kämpfe verbessern. Und dementsprechend gilt, dass wir dagegenstimmen und skandalisieren, wenn sich das verschlechtert. Dabei sollte es nicht verboten sein, den direkt davon Betroffenen in eben jener „netten Geste“ davon zu berichten. Das Motto „Tue Gutes und rede darüber“ ist auch für die Linke nicht verboten.

*Stefan Dreher (Mitglied im Landessprecher*innenrat der AG Betrieb und Gewerkschaft)*

Bilder von der Herstellung der Schoki-Karten [KLICK](#)

Bilder von Verteilaktionen in Ludwigsburg [KLICK](#)

Tatsache sei die Häufigkeit von Teilzeitbeschäftigung, befristeten Arbeitsverträgen und die Kontingentierung von Arbeitsstunden im Einzelhandel. „Die Löhne sind knapp bemessen und die Beschäftigten in der Regel froh, wenn sie höhere Stundenkontingente einplanen können.“

Bei Teilzeitarbeit sei die Planbarkeit für die Beschäftigten gering. Fürs Weihnachtsgeschäft, das für manche Unternehmen ein Viertel bis ein Drittel des Jahresumsatzes ausmache, werden oft auch Aushilfen eingestellt, etwa Rentner oder Hausfrauen. „In der Weihnachtszeit ist die Belastung fürs Personal hoch. Von ihm wird Freundlichkeit erwartet, gleichzeitig werben wir um Verständnis für die Beschäftigten und bitten die Kunden, ihnen freundlich zu begegnen“, sagt Franke. Eine Verkäuferin (sechstes Berufsjahr) verdiene laut Tarif in Vollzeit 2579 Euro brutto. Aber wegen fehlender Tarifbindung lägen viele der 300 000 im Verkauf tätigen Personen im Südwesten unter diesem Satz.
